

BAG UB – Projekt „Unterstützte Beschäftigung – Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung der Teilhabe am Arbeitsleben“

Dokumentation des Fachforums für die Region „Süd“ in Nürnberg am 08.02.2017

Zwischen Januar und Mai des Jahres 2017 wurden die dritten regionalen Fachforen für das Projekt „Unterstützte Beschäftigung – Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung der Teilhabe am Arbeitsleben“ durchgeführt. In diesem Dokument werden die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops am Nachmittag dokumentiert.

In den Workshops tauschten sich Vertreter_innen von Leistungsträgern und Leistungserbringern der Unterstützten Beschäftigung zu folgenden Themen aus:

- Unterstützte Beschäftigung – Beispiele der Rentenversicherung, Unfallversicherung und Berufsgenossenschaft (InbeQ und Arbeitsplatzsicherung)
- Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Unterstützten Beschäftigung (InbeQ und Arbeitsplatzsicherung)
- Dokumentation und Berichtswesen in der InbeQ

Nach den Workshops wurden die Ergebnisse mit Fotos dokumentiert. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde zusätzlich eine Abschrift der Ergebnisse eingefügt.

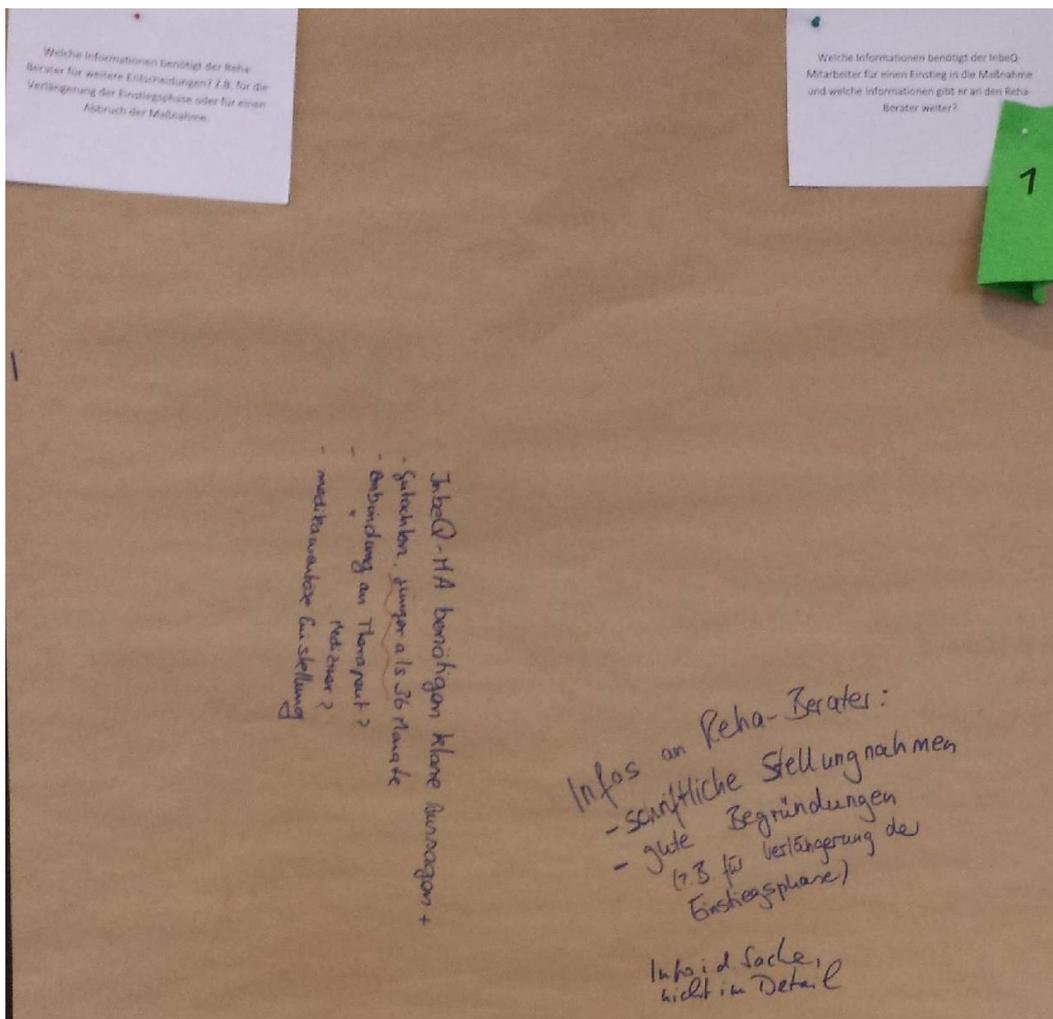
Workshop 1 - Unterstützte Beschäftigung – Beispiele der Rentenversicherung, Unfallversicherung und Berufsgenossenschaft (InbeQ und Arbeitsplatzsicherung)

Moderation: Jörg Bungart, BAG UB, Hamburg

Zu diesem Workshop liegen keine schriftlichen Ergebnisse vor.

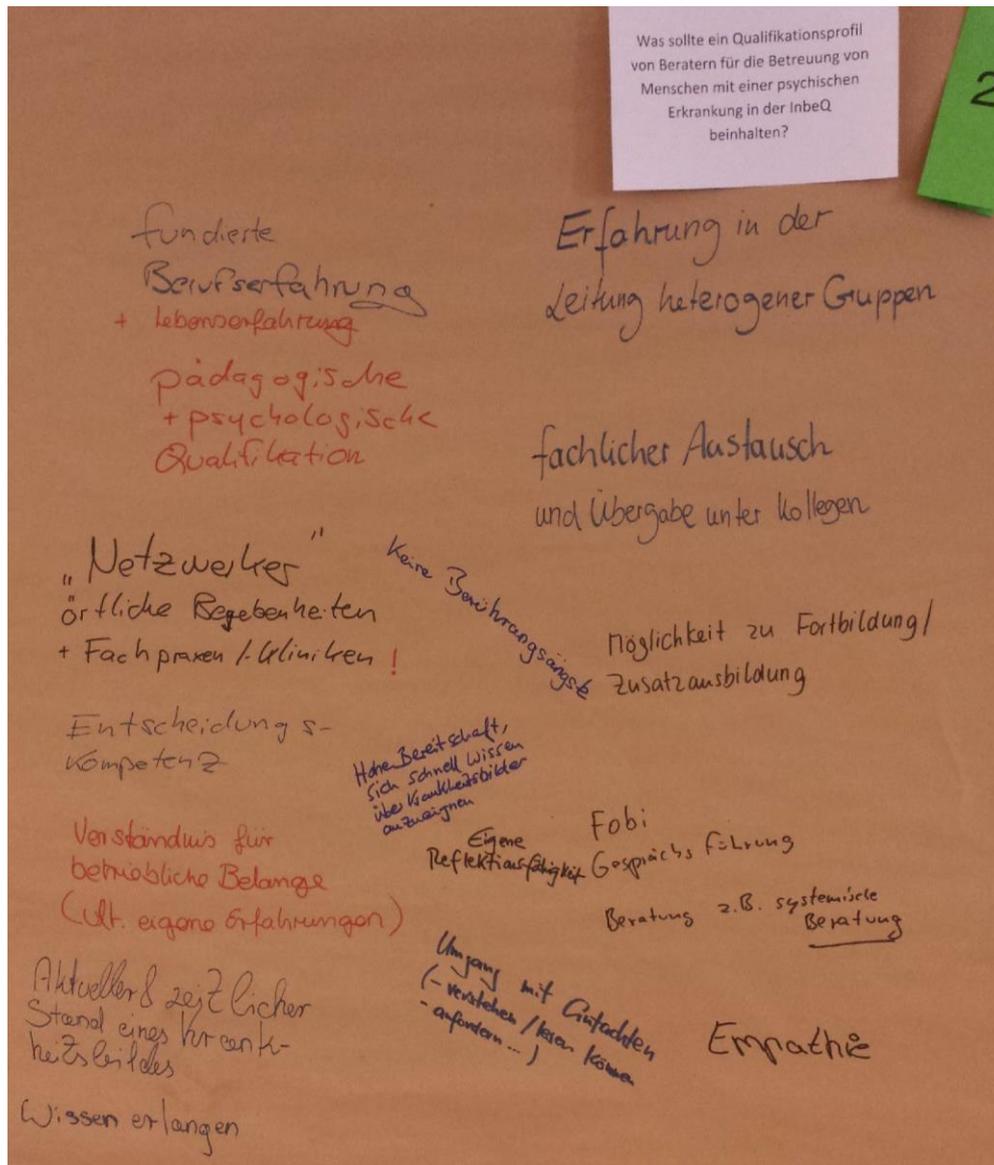
Workshop 2 - Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Unterstützten Beschäftigung (InbeQ und Arbeitsplatzsicherung)

Moderation: Wolfgang Eckmeier, IFD gGmbH Mittelfranken, Fürth



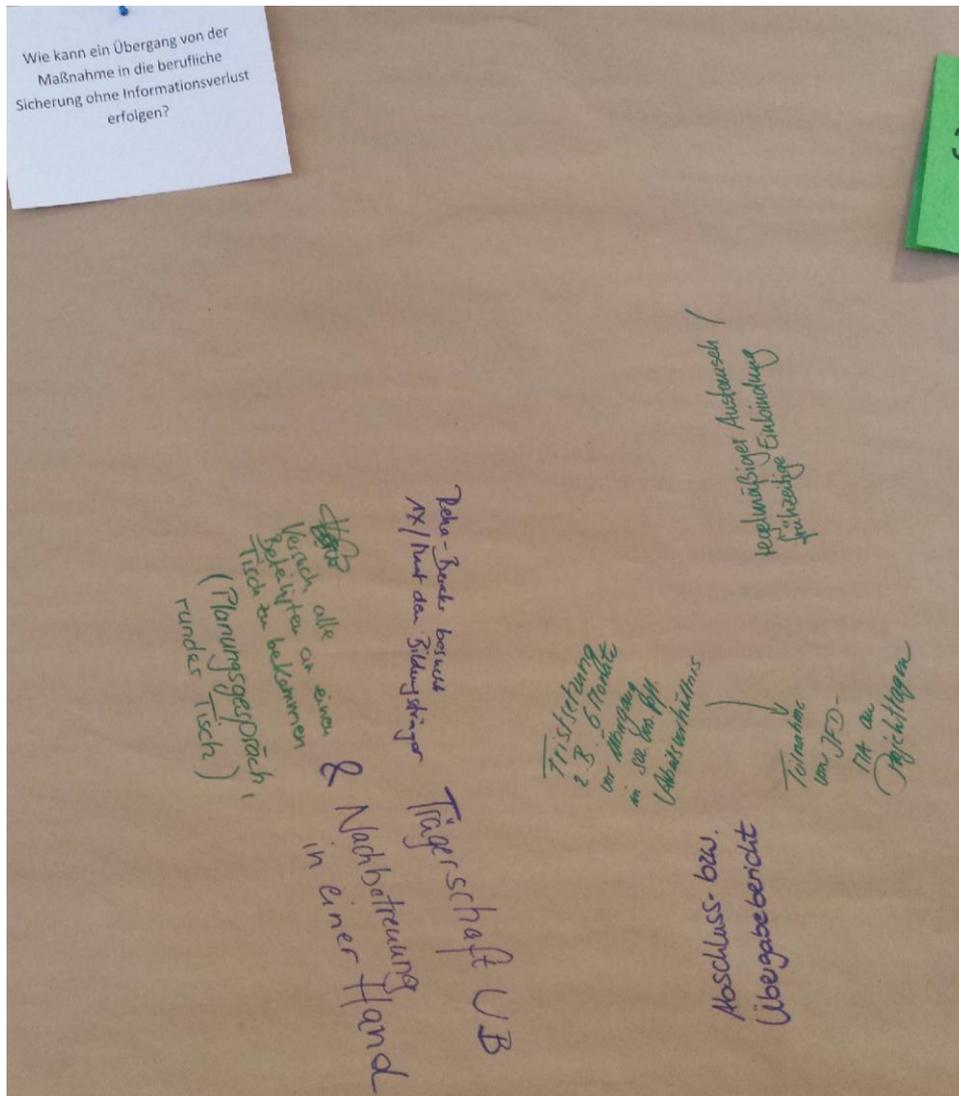
- 1) Welche Informationen benötigt der / die InbeQ-Mitarbeiter_in für einen Einstieg in die Maßnahme und welche Informationen gibt er an den / die Reha-Berater_in weiter?
 - InbeQ-Mitarbeiter_innen benötigen klare Aussagen
 - Gutachten: jünger als 36 Monate
 - Anbindung an Therapeut und Mediziner?
 - medikamentöse Einstellung
 - Informationsweitergabe an Reha-Berater_in:
 - Schriftliche Stellungnahmen

- gute Begründungen (z.B. für Verlängerung der Einstiegsphase)
- Informationen in der Sache, nicht im Detail

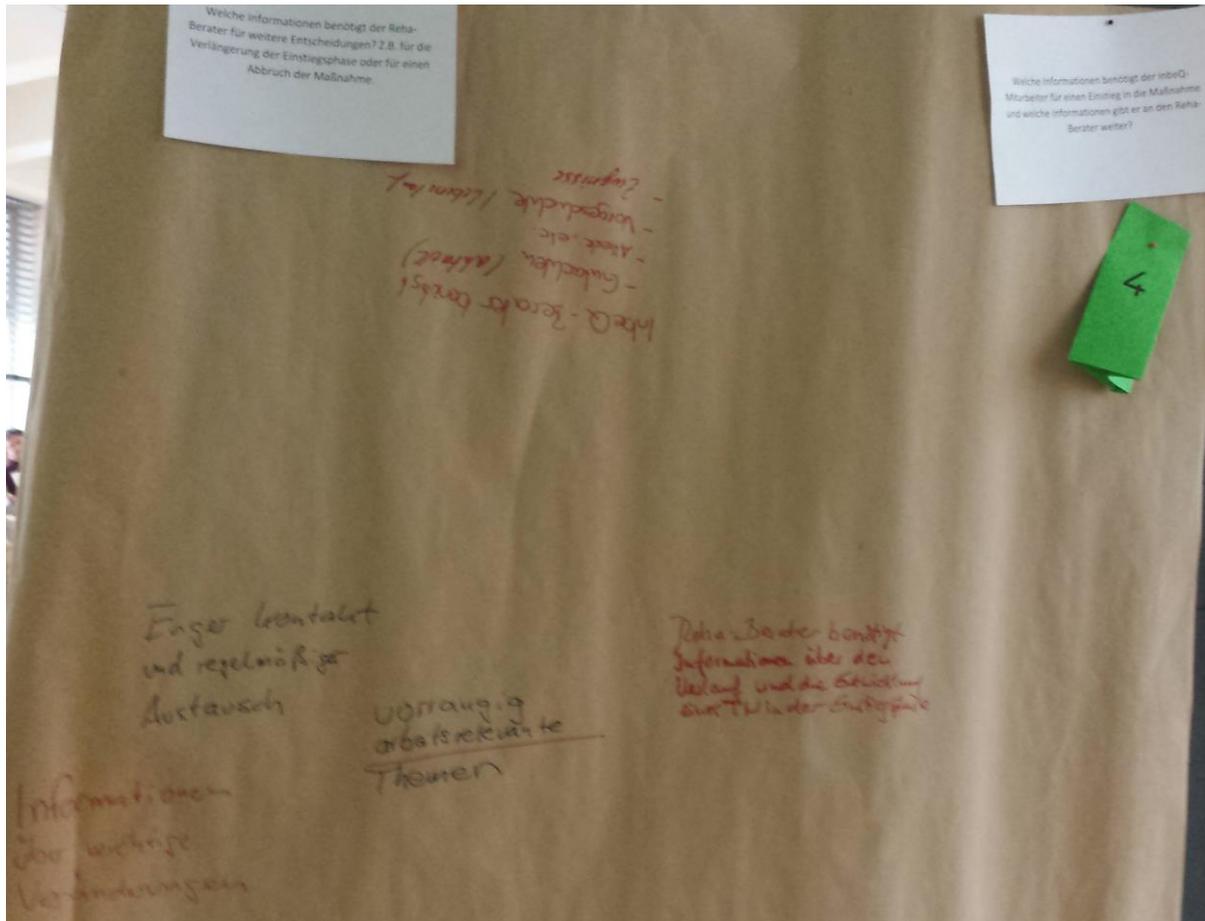


- 2) Was sollte ein Qualifikationsprofil von Berater_innen für die Begleitung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der InbeQ beinhalten?
 - fundierte Berufs- und Lebenserfahrung
 - pädagogische und psychologische Qualifikation
 - „Netzwerker“, örtliche Begebenheiten und Fachpraxen / Kliniken
 - Entscheidungskompetenz
 - Verständnis für betriebliche Belange (evtl. eigene Erfahrungen)
 - aktueller und zeitlicher Stand eines Krankheitsbildes
 - Wissen erlangen
 - Erfahrung in der Leitung heterogener Gruppen
 - fachlicher Austausch und Übergabe unter Kollegen
 - keine Berührungspunkte
 - Möglichkeit zu Fortbildung / Zusatzausbildung
 - hohe Bereitschaft sich schnell Wissen über Krankheitsbilder anzueignen

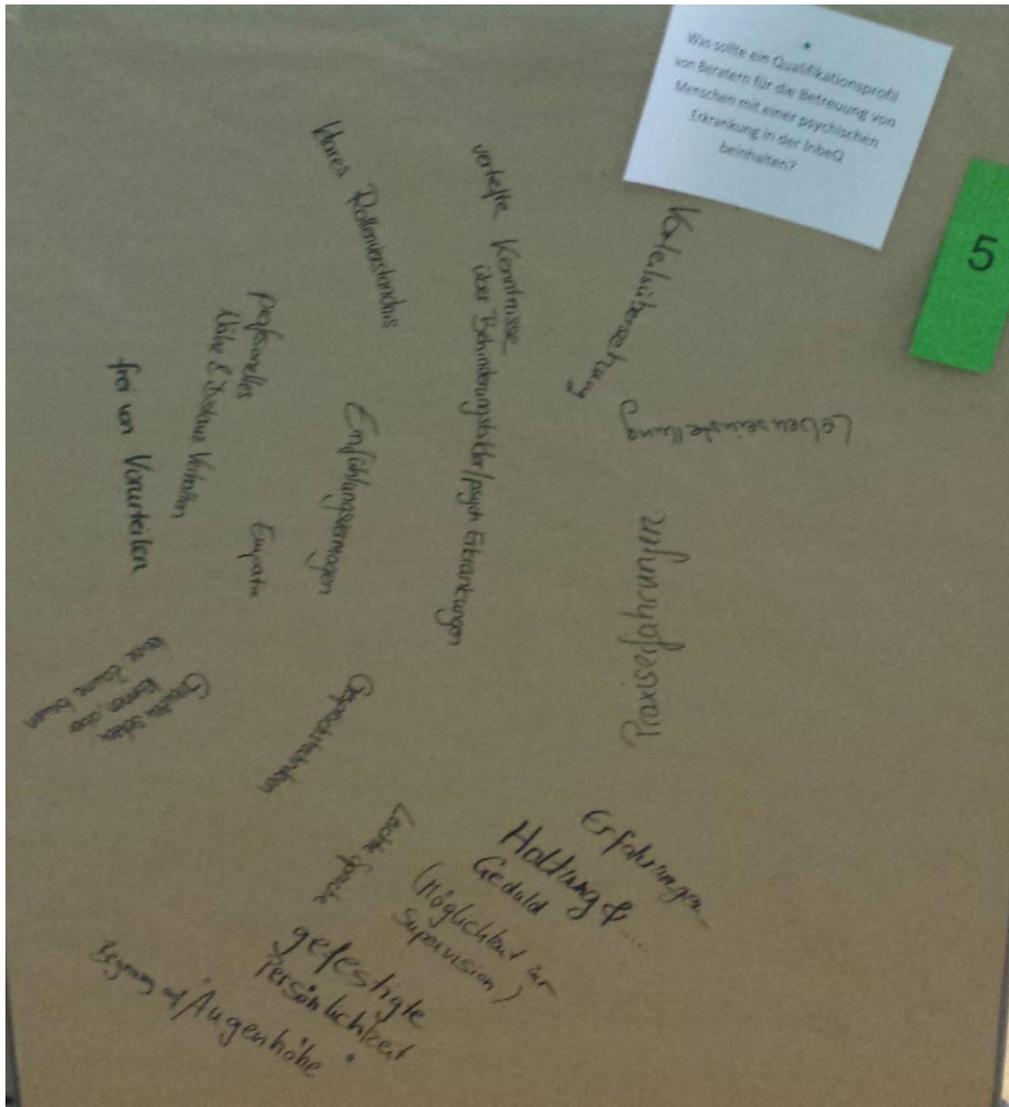
- eigene Reflexionsfähigkeit
- Fortbildung in der Gesprächsführung, Beratung (z.B. systemische Beratung)
- Umgang mit Gutachten (verstehen können, lesen können, anfordern, ...)
- Empathie



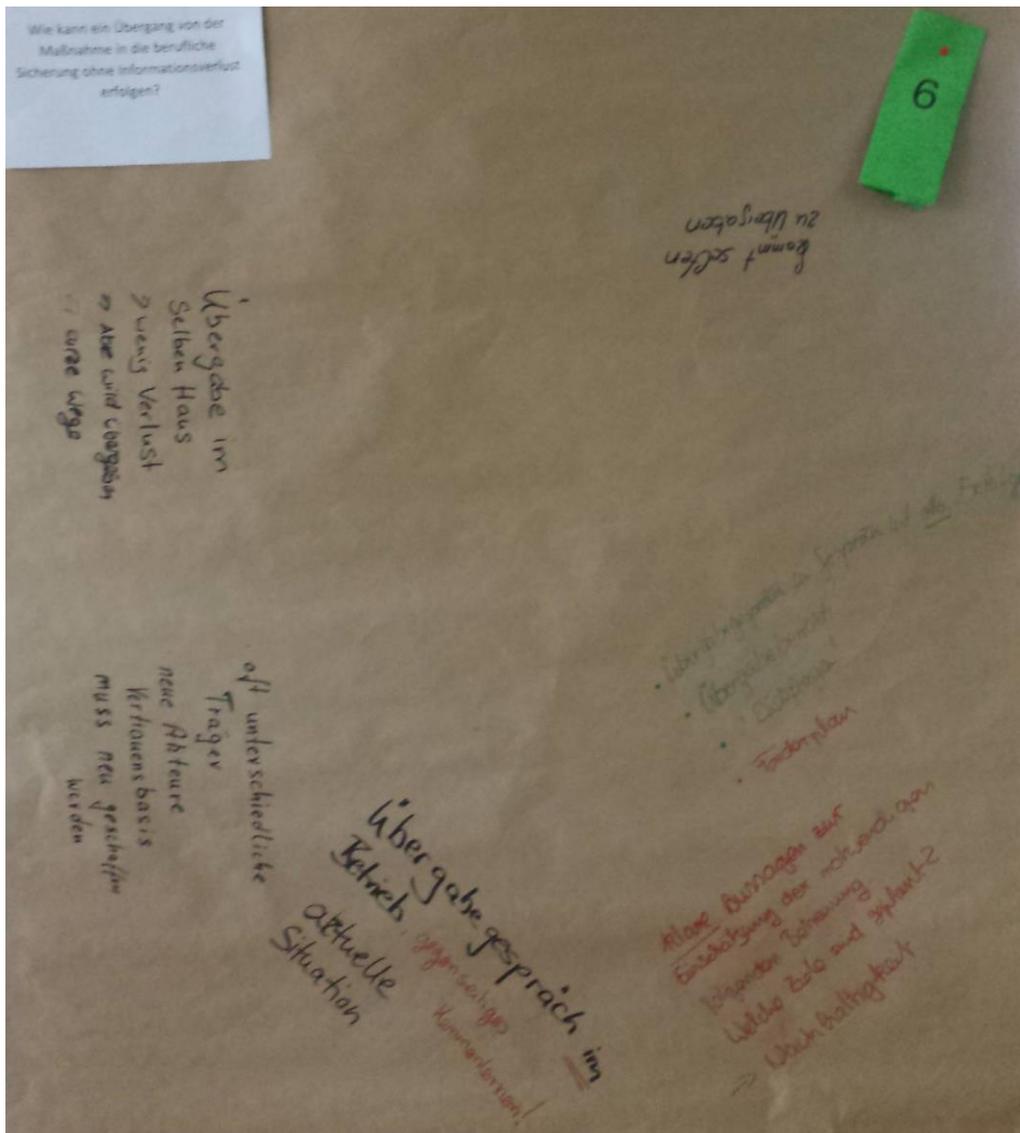
- 3) Wie kann ein Übergang von der Maßnahme in die berufliche Sicherung ohne Informationsverlust erfolgen?
 - Reha-Berater_in besucht mindestens 1x pro Monat den Bildungsträger
 - Versuch alle beteiligten Personen an einen Tisch zu bekommen (Planungsgespräch, runder Tisch)
 - Trägerschaft UB und Nachbetreuung in einer Hand
 - regelmäßiger Austausch / frühzeitige Einbindung
 - Fristsetzung, z.B. sechs Monate vor Übergang in sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis Teilnahme von IFD-Mitarbeiter_innen an Projekttagen
 - Abschluss- bzw. Übergabebericht



- 4) Welche Informationen benötigen Reha-Berater_innen für weitere Entscheidungen, z.B. für die Verlängerung der Einstiegsphase oder für einen Abbruch der Maßnahme?
 - aktuelle Gutachten
 - Ateste, etc.
 - Vorgeschichte, Lebenslauf
 - Zeugnisse
 - Informationen über den Verlauf und die Entwicklung von Teilnehmer_innen Einstiegsphase
 - enger Kontakt und regelmäßiger Austausch
 - Informationen über wichtige Veränderungen
 - vorrangig arbeitsrelevante Themen



- 5) Was sollte ein Qualifikationsprofil von Berater_innen für die Betreuung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der InbeQ beinhalten?
 - vertiefte Kenntnisse über Behinderungsbilder / psychische Erkrankungen
 - klares Rollenverständnis
 - Einfühlungsvermögen
 - Empathie
 - professionelles Nähe-Distanz-Verhalten
 - frei von Vorurteilen
 - Gesprächstechniken
 - Leichte Sprache
 - Erfahrungen
 - Haltung und Geduld
 - Möglichkeit zur Supervision
 - Gefestigte Persönlichkeit
 - Begegnung auf Augenhöhe
 - Praxiserfahrung
 - Lebenseinstellung
 - Vorteilsübersetzung



- 6) Wie kann ein Übergang von der Maßnahme in die berufliche Sicherung ohne Informationsverlust erfolgen?
 - Übergabe im selben Haus
 - wenig Verlust
 - alles wird übergeben
 - kurze Wege
 - oft unterschiedliche Träger
 - neue Akteure
 - Vertrauensbasis muss neu geschaffen werden
 - Übergabegespräch im Betrieb (gegenseitiges Kennenlernen!)
 - aktuelle Situation
 - es kommt selten zu Übergaben
 - Übergabegespräch mit allen Beteiligten
 - Übergabebericht
 - „Rückfragen“
 - Förderplan
 - klare Aussagen zur Einschätzung der notwendigen folgenden Betreuung

- welche Ziele sind geplant
- Nachhaltigkeit

Workshop 3 - Dokumentation und Berichtswesen in der InbeQ

Moderation: Jan Siefken, BAG UB, Hamburg

a) Brainstorming zu guter Kommunikation



Aus Teilnehmer_innen-Sicht	Aus Leistungsträger-Sicht
<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Beurteilung der eigenen Arbeitsleistung - Selbsteinschätzung - Zielvereinbarung - adressatengerechte Formulierung (LuV in einfacher Sprache) - gemeinsame Nachbesprechung von Analysevorgängen - Transparenz, was dokumentiert wird - Betriebsbesuchsprotokoll - Teilnehmer_in sollte Dokumentiertes gegenzeichnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Was passiert aktuell? - Krisen / Besonderheiten umgehend mitteilen

b) Brainwalk zum Entwurf einer Arbeitshilfe „Dokumentation in der InbeQ“



- Bis zum Eintritt in die InbeQ

Gutachten kurzfristig
4-8 Wochen

Phase	Thema	WAS ist zu tun?	WANN?	WO zu dokumentieren?
Bis zum Eintritt	Konkretisierung durch Leistungsgeber	beauftragter InbeQ-Träger: MA muss Konkretnennung an	vor Maßnahmenbeginn	Dokumentationssystem (Doksys) z.B. elektron. EDV, Diskette, NB&G, etc.
	Informationsgespräch mit potentiellen TN	• Informationen über die InbeQ-Maßnahme	vor Maßnahmenbeginn	Trägergerechte Dokumentation
	Rückmeldung an Leistungsgeber	• Info, ob TN die Maßnahme voraussichtlich anstreben wird	wahrl, wenn TN zusage	Doksys, Mitteilung über eMail
	Eingang TN-Unterlagen	• psychologische Gedanken der AA über Problem • andere Berichte (optional) z.B. von vorherigen Maßnahmen	ca. 14 Tage vor Maßnahmenbeginn	TN-Akte

- Gutachten kurzfristig: 4 – 8 Wochen

- Stabilisierungsphase

Ziele in der Stabilisierungsphase			
- Erreichung eines selbständigen/beruflichen Bewusstseins auf dem konkreten Arbeitsposten			
- Vorbereitung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt			
Bestehende Qualifikation	Fortgesetzte Unterstützung und intensive qualifizierte Weiterbildungsberatung, Fokus auf die Unterstützung des Arbeitsvertrages	nach Bedarf	Direkte Beratung Ziele und Schritte zur Zielerreichung, Qualifikationsberatung, Qualifikationsstellen, Betrieb- und Fremdsprachenkurse, Arbeitsberatung, Qualifikungsregeln oder Auszubildenden
weitere Zielvereinbarungen	1. Einzelgespräche	nach Bedarf	1. Einzelgespräche
weitere Förderberatung	1. Einzelgespräche	nach Bedarf	1. Einzelgespräche
Praxisbegleitung	1. Einzelgespräche	währenddessen	1. Einzelgespräche
Bewertung Arbeitsplatzsituation	- Klärung, ob TN eine weitere Berufsbegleitung, Beratung und Beratung - Hilfestellung bei der Entscheidung über den Arbeitsplatz	vor Vertragsabschluss	Direkte Beratung, Lüt
off. arbeitslos gemeldet werden	- Klären, ob arbeitslos gemeldet werden - oder in Aussicht stehen, ob der TN arbeitslos gemeldet werden - Das Vorgehen wird mit der AA abgeklärt	3 Monate vor Ende des Maßnahmezeitraumes	Direkte Beratung, möglich
seien Arbeitsvertrag	- Erläuterung des Arbeitsvertrages - Unterstützung beim Verständnis des Arbeitsvertrages (mündlich)	sofort	Direkte Beratung
seien kein Arbeitsvertrag	- Erläuterung und weitere Arbeitsvertragsberatung - Klärung, ob und inwiefern	nach Bedarf währenddessen	Direkte Beratung, Lüt, möglich
Übergang Arbeitsplatzsituation	- wenn TN Arbeitsvertrag beginnt - qualifizierte Übergangsberatung hinsichtlich - Fortschritt der Arbeit und der - Arbeitsbedingungen, wenn Teilnehmer/innen - zwischen den Leistungen mit einem - Fotoalbum, wenn nach Übergang - in die Ausbildung - die TN und AA	nach Bedarf	Direkte Beratung, Lüt
Arbeitslos Lüt	Lüt wird mit TN besprochen und der Austausch - unterbreitet	sofort	Direkte Lüt, Arbeitsvertragsberatung
Arbeitslosentwurf	- TN erhält ein Zertifikat und Maßnahmebescheinigung - und Aufklärung der verschiedenen Sozialleistungen	Ende des Maßnahmenzeitraumes	Übergangsberatung, Dokumentation

→ Kopie AV → LT

Zertifikat Wer?
Was ist der Inhalt

Mit
wem?
wenn
ASA
LT

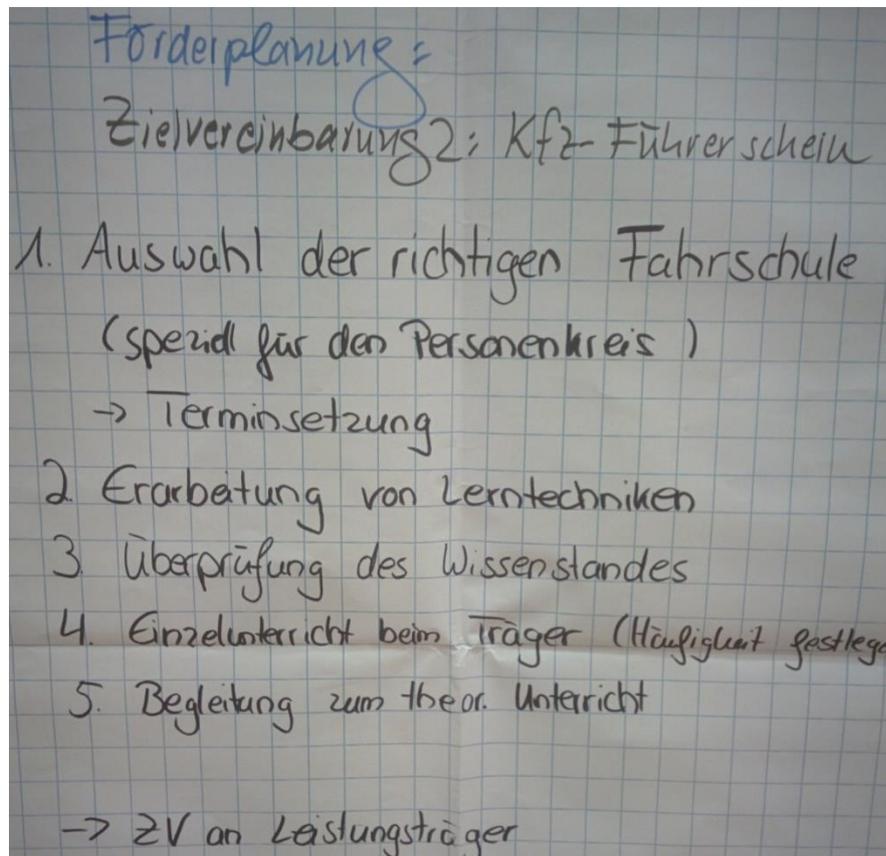
- Kopie des Arbeitsvertrages an den Leistungsträger
- Zertifikat – Wer? Was ist der Inhalt?
- mit wem? Agentur für Arbeit, Leistungsträger

c) Adressatengerechte Zielvereinbarungen nach dem SMART-Modell
- Beispiel: Wurst-Käseplatte

Förderplanung:
Zielvereinbarung: Wurst-Käseplatte
Wurst u. Käseplatten nach Modell/Foto
Teilnehmerin, Anleiter_in, Integrationsb.
Frau A. legt eine lachende
Wurst u. Käseplatte (nach Foto)
Zielkontrolle in 3 Wochen

- Wurst- und Käseplatten nach Modell / Foto
- Teilnehmerin, Anleiter_in, Integrationsbeauftragte_r

- Frau A. legt eine lachende Wurst- und Käseplatte (nach Foto)
 - Zielkontrolle in drei Wochen
- Beispiel: Kfz-Führerschein



- Auswahl der richtigen Fahrschule (speziell für den Personenkreis)
- Terminsetzung
- Erarbeitung von Lerntechniken
- Überprüfung des Wissenstandes
- Einzelunterricht beim Träger (Häufigkeit festlegen)
- Begleitung zum theoretischen Unterricht)
- Zielvereinbarung an Leistungsträger übermitteln